

umsetzen wollte, war es bereits zu spät. Eine leichte Staubwolke hinter sich zurücklassend, tauchte das Auto soeben unter die ersten Bäume der Allee.

Christa saß mit zusammengekniffenen Zähnen im Fond des Wagens. Minuten vergingen, ehe sich ihre innerliche Verkrampfung zu lösen begann. Sie sah nichts von ihrer Umgebung, stark und lebhaft dachte sie nach, wie kaum jemals zuvor. Immer war sie stolz gewesen, über ihre Empfindungen völlig klar zu sein. Was hatte ihre Tante ihr vorgeworfen? "Du verteidigst diesen Menschen, als ob du ihn liebtest!"

Sie schauerte unwillkürlich zusammen. War das der wirkliche Grund ihrer Empörung, reagierte sie nur deshalb so heftig auf diese abscheulichen Klatschereien, empfand sie sie nur deshalb als so ungerecht? Sie war immer ein tapferer Mensch gewesen, der die Dinge so gesehen hatte, wie sie in Wirklichkeit waren. Sollte sie jetzt dieser Gewohnheit untreu werden und sich selbst belügen? Nein, das wäre schwach und feige gewesen. Nun wußte sie es. Ja, sie liebte ihn, trotz aller Gefahren und Geheimnisse, trotzdem er es vielleicht nicht verdiente.

Sie lächelte ein wenig traurig und stützte den Kopf in die Hand. Einige Minuten saß sie noch verloren in die gefährliche Süßigkeit dieser Empfindung. Dann wurde ihre Haltung straffer, und ihr Gesicht verlor alle traurige Weichheit. Plötzlich konnte sie wieder klar und nüchtern denken. Nun war es ihre Pflicht, an Michaels Seite zu kämpfen, ihm zu helfen und — ihn zu prüfen, ob er es verdiente, für ihn einzutreten. Er war kein schlechter Mensch. Manchmal war er wie ein großer Junge, der sich versteckt hat und doch gern "Hier!" rufen möchte, weil er keine Lust mehr hat zu diesem Spiel. Ich muß ihm beistehen, dachte sie, muß mich in seine Geheimnisse drängen, es ist keine Neugier, keine Vertretung egoistischer Familieninteressen mehr, wie ich mir weismachen wollte. Das, was ich für ihm empfinde, gibt mir das Recht und die Pflicht, ihm zu helfen. Mag sein, daß er in Dinge verstrickt ist, die mächtiger sind als er. Zusammen werden wir sie lösen. Und merkwürdig, mit diesem Vorsatz fühlte sie plötzlich neue, starke Kräfte, allen Widerwärtigkeiten trotzen zu können.

15.

Die Blakes hatten nie über große Reichtümer verfügt. Saxonhill, ihr Stammsitz, war ursprünglich nichts anderes gewesen als ein befestigtes Vorwerk von Beverlyhall, das die Blakes im 16. Jahrhundert zum Lehen erhalten hatten. Es war ein nicht allzu umfangreicher Bau, der durch verschiedene Umbauten viel von seiner ursprünglichen Gestalt verloren hatte. Uebrig geblieben war ein Haus, das wie ein altersgraues Männlein zwischen Bäumen und Büschen hockte, von einigen neueren Nebengebäuden wie von spielenden Kindern umgeben.

Die Hoolvesters dagegen waren älter, und ihre Familiengeschichte war ein buntes Auf und Ab gewesen, immer waren sie entweder groß und mächtig oder arm wie die Kirchenmäuse. Dazwischen gab es nichts. Einmal war man so arm, daß das halbe Hauptgebäude und der große Wehrturm zwei Jahre ohne Dächer hatten zubringen müssen, fünf Jahre später

konnte man schon wieder ein Gästehaus mit fünfundzwanzig Zimmern bauen.

So war Beverlyhall ein wirres Durcheinander von Gebäuden und Türmen der verschiedensten Epochen. Die Gotik wechselte ab mit dem Tudorstil und dazwischen drängte sich der Barock hervor. Neben einem altersgrauen, mauerstarken Turm mit engen Schießscharten prangten die zierlich geschwungenen Bögen einer Kapelle aus späterer Zeit. Das Rezept war immer sehr einfach gewesen, hatte man Geld, baute man, hatte man keins, ließ man zerfallen.

Heute kostete die Erhaltung dieser Gebäudemassen tausend erhebliche Summen. Aber es war genug Geld da. Lord Henry war ein ausgezeichnete Geschäfts-

mann gewesen, der das schon vorhandene Vermögen ausgiebig vermehrt hatte. Zu dem riesigen schuldenfreien Grundbesitz der von zahlreichen Pächtern betreut wurde, waren umfangreiche Beteiligungen an Schiffahrtsgesellschaften, Rüstungsbetrieben, Kohlengruben und in der chemischen Industrie gekommen. Schon die damit verbundenen Aufsichtsratsposten hatten jedes Jahr ein Vermögen gebracht, dazu kam das große Barvermögen und wertvollste Sammlungen der verschiedensten Art.

Kurz es war eine fürstliche Erbschaft, die der vierzehnte Lord Hoolvester, Graf von Exeter, Herr auf Beverlyhall, um nur einige seiner Titel anzuführen, übernehmen würde.

IF 11 003



*Die Geschichte
einer gehässigen
Bemerkung, und
ihre wohltätigen
Folgen.*

DER RING IST WUNDERBAR —
ABER ICH "MÖCHTE WIS-
SEN, WARUM SCHMUCK BEI
ANDEREN FRAUEN IMMER
SO VIEL BESSER AUSSIEHT
ALS BEI MIR...



FRAU LISA HAT SCHON WIE-
DER EINEN NEUEN RING —
SIE SOLLTE MAL LIEBER
ETWAS FÜR IHRE HÄNDE TUN —
DIE MACHEN JA DEN SCHÖN-
STEN SCHMUCK ZU SCHANDEN.



WENN SIE NOCH HEUTE
ABEND IHRE HÄNDE MIT
KALODERMA-GELEE "EINREI-
BEN WERDEN SIE MORGEN
SO ZART UND GLATT
WIE SAMT SEIN.



SCHÖNER RING! ABER UM
EINEN SOLCHEN SCHMUCK ZU
TRAGEN, MUSS MAN AUCH
SOLCHE SCHÖNEN UND GE-
PFLEGTEN HÄNDE HABEN.



**Rote und rauhe Hände werden
zart, glatt und schön durch:**

KALODERMA-GELEE

**DAS SPEZIALMITTEL
ZUR PFLEGE DER HÄNDE**

IN TUBEN ZU
1 frs 3.50, 6, 10.

GENERAL VERRETUNG FÜR LUXEMBURG: COMPTOIR PHARMACEUTIQUE LUXEMBOURGEOIS S. A.
LUXEMBOURG, 8 RUE DE HOLLERICH - TELEPHON 34-23, 45-96, 46-82